

# Zeit ist Geld?

© Martin Bangemann



Ingeborg Woitsch

**Ein Reichtum des Menschen ist seine Zeit! Kann Zeit ge- oder verkauft werden? Sie wird es täglich – gegen einen Stundenlohn von mindestens 8,50 Euro. Martin Winterkorn, bis vor Kurzem best-bezahltester Manager der Volkswagen AG, verdiente um die 8.000 Euro in der Stunde.<sup>[4]</sup> Eine märchenhafte Summe! – Kennen Sie aus Michael Endes Märchenroman „Momo“ die Zeitdiebe und deren Parole „Zeit ist Geld“? Heute leben wir danach. Und es scheint, dass wir uns, oft ohne es zu merken, dadurch das Wertvollste stehlen lassen.**



**S**paren für das „richtige Leben“: Jetzt, während ich diesen Artikel schreibe – natürlich unter Zeitdruck, denn es ist viel zu tun und er müsste schon fertig sein – und nachdenke über Geld und Zeit, fällt mir die Geschichte von Momo ein. Kennen Sie Momo? Diese Parabel von Michael Ende auf unsere Gesellschaft und ihren Umgang mit Zeit und Geld? Momo erscheint eines Tages – wie von einem Stern gefallen – in der Ruine eines alten Amphitheaters. Sie besitzt nichts, aber was sie reich macht, sind viele gute Freunde! Außerdem wirkt die kleine Heldin ganz modern, orientiert an Achtsamkeit. Auch könnte sie mit Henry David Thoreau, dem amerikanischen Schriftsteller und Philosophen, verwandt sein, was ihre unbedingte Liebe zum einfachen Leben, zur Natur, zur Stille und zur Freiheit betrifft. Und dann erzählt Endes märchenhafte Utopie auch noch etwas von der Brüderlichkeit im Wirtschaften, denn alle Leute sorgen für Momo. Aber sie bekommen etwas dafür. Ja, sie brauchen Momo, denn sie hat eine Fähigkeit, von der man leben kann. Sie kann zuhören, wie niemand sonst. Und das könnte man sich selbst auch wünschen, dass einem jemand so, mit aller Aufmerk-

1 Spiegel online vom 12. 03. 2015: [www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/martin-winterkorn-volkswagen-chef-verdient-fast-16-millionen-euro-a-1023168.html](http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/martin-winterkorn-volkswagen-chef-verdient-fast-16-millionen-euro-a-1023168.html)

samkeit und aller Anteilnahme, zuhört und man ganz reich davon wird!

*„Und wenn jemand meinte, sein Leben sei ganz verfehlt und bedeutungslos und er selbst nur irgendeiner unter Millionen, einer, auf den es überhaupt nicht ankommt und der ebenso schnell ersetzt werden kann wie ein kaputter Topf – und er ging hin und erzählte alles das der kleinen Momo, dann wurde ihm, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich gründlich irrte, dass es ihn, genauso wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab, und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war.“ (Momo, 2. Kapitel)*

## Es gibt Reichtümer, an denen man zugrunde geht, wenn man sie nicht mit anderen teilen kann. 🐢

Die Idee zu Momo kam Michael Ende, als ihm jemand eine alte Taschenuhr ohne Zeiger schenkte. Wie oft gucken Sie auf die Uhr – oder Ihr Mobiltelefon? Wie wäre es, sie einen ganzen Tag lang einmal nicht zu beachten? Momo hat keine Uhr, sie kann nicht einmal zählen. Sie hat Zeit. In dieser Geschichte geht es um Armut und Reichtum. Das könnte ein bitteres Thema sein, es wird in Endes Geschichte aber urchristlich angefasst. Schwesterliches, brüderliches Zusammenleben wäre eine Lösung, sich sorgen umeinander wie in einer großen Familie. Heute müssten wir uns sogar als eine Weltfamilie verstehen, was uns durch die flüchtenden Menschen aus den Kriegsgebieten, an deren Schicksal wir wahrlich nicht unbeteiligt sind, deutlich vor Augen geführt wird. Aber zunächst geht es, um wieder auf die Geschichte zurückzukommen, um Zeit und Geld und um das

Wirken der Zeitdiebe. Diese Zigarren rauchenden, aschgrauen Herren in spinnwebfarbenen Anzügen mit bleigrauen Aktentaschen sind auch im realen Leben sehr interessant! Wo sie sind, fröstelt es die Menschen. Sie möchten Profit aus der Zeit anderer schlagen. „Zeit ist Geld“, so argumentieren die grauen Herren und reden den Menschen ein, sie dürften nur noch Nützliches tun. Und sie sollten ihre Zeit für das „richtige Leben“ sparen! Kennen Sie das auch, dass Sie Zeit für das „richtige Leben“ sparen möchten, für später, für das Wochenende, für den Urlaub oder für die Zeit der Rente? Und selbst, wenn Sie Zeit hätten, kennen Sie nicht auch das Gefühl, trotzdem keine Zeit zu haben?

Die Zeit für das „richtige Leben“ könne man sparen auf der Zeitsparkasse, so die grauen Herren! Solche Zeitsparkassen gibt es heute viele! Sie finden sich in allen möglichen Ecken unseres Lebens: Multitasking im Familienleben, Schludereien auf dem Bau, Fertiggerichte, Fast Fashion, Amphetamine und Ecstasy, Massentierhaltung, Surfen in der Onlinewelt, der Arztbesuch mit einer 5-Minuten-Behandlung, Selbstbedienungsautomaten in der Bank und am Bahnhof, Pflegeroboter in der Altenhilfe, sprechende Puppen mit Internetverbindung für Kleinkinder ...

Sind wir reich? Michael Endes seltsame Geschichte erinnert uns daran, dass Vermögen und Reichtum zwei völlig unterschiedliche Dinge sind. Ein Wohlstand an materiellen Werten muss nicht mit einem Reichtum an Beziehungen und seelisch-geistigen Werten oder Fähigkeiten einhergehen. Vierzig Jahre nach Erscheinen des Buches finden wir uns unübersehbar im Zeitalter der Ökonomisierung aller Berufsfelder und Lebensbereiche



**Michael Ende: „Momo“** Ein Märchen-Roman mit farbigen Illustrationen von Friedrich Hechelmann; Format: 21,5 x 28,0 cm; Broschur; ab 12 Jahre; 256 Seiten; Erscheinungstermin: September 2010; ISBN: 978-3-522-20072-1

(D) **24,90 €** | (A) 25,60 € | (CH) 44,90 CHF

Zu beziehen beim **Thienemann Verlag, Stuttgart**: <http://thienemann-esslinger.de/thienemann/buecher/buchdetailseite/momo-isbn-978-3-522-20072-1>

wieder. Wir leiden an Volkskrankheiten wie Depression, Erschöpfung und Burnout. Zeitgleich sehnen sich viele Menschen nach Achtsamkeit und danach, wieder Zeit zu haben.

Zeit ist Leben: „Zeit ist Geld“, dieses Memento richtete Benjamin Franklin, einer der Gründerväter der USA, bereits vor 200 Jahren an junge Kaufleute. Was wäre leichter, als aus Zeit Geld zu machen? Es spricht nichts gegen ein cleveres Zeitmanagement und effizientes Arbeiten. Gerade deshalb ist es wichtig, sich das noch einmal ganz deutlich zu machen: Die Vorstellung, Zeit sparen zu können, um sie später wieder für sich haben zu können, täuscht! Während wir versuchen, Zeit zu sparen, vergessen wir, im (berühmten) Hier und Jetzt zu leben. Aber so ist es doch wirklich! Und schlimmer noch, wir vernachlässigen das, was uns lieb ist: Menschen und unsere Herzensanliegen.

Zeit lässt sich nicht sparen wie Geld. Je mehr wir versuchen, Zeit zu sparen, desto „kürzer“ werden die Tage und Wochen. Auf der Jagd nach Effizienz und Profit opfern wir, oft ohne, dass wir es merken, das Kostbarste, das wir haben: Unsere Lebenszeit und unsere Lebensfreude. „Denn Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen.“ (Momo, 6. Kapitel)

„Zeit ist Leben“. Dass wir heute Zeit mit Geld gleichsetzen, ist nicht nur eine Frage unserer individuellen Haltung gegenüber Zeit und Geld. Dieses Denken unterliegt systemischen Rahmenbedingungen, die uns immer wieder dazu aufrufen, unsere Zeit mit erzieltm Gewinn zu bewerten. Fatal wirkt sich diese Ökonomisierung unserer Zeit insbesondere in sozialen, pflegerischen und pädagogischen Berufen aus, wo zusehends das Zeitbudget (sic!) für den einzelnen Menschen schrumpft und zugleich der Aufwand für Dokumentationen und Qualitätsmanagement wächst. Wir sind eine, zum Glück, wohlhabende aber zeitarme Gesellschaft geworden. Welchen Wert würde Ihre eigene Zeit bekommen, wenn Sie wüssten, wie viel Ihnen davon noch zur Verfügung stünde?

Was uns reich macht: Ein Prozent der Weltbevölkerung wird 2016 mehr Vermögen angehäuft haben als die restlichen 99 Prozent der Menschen zusammen. Bill Gates war im Oktober 2015 mit einem Geldvermögen von rund 76 Milliarden US-Dollar der reichste Mann


der Welt. Die britische Aktivistengruppe Oxfam schätzt, dass die reichsten Personen und Unternehmen weltweit 21 Billionen US-Dollar in einem globalen Netz aus Steueroasen vor den Behörden verstecken. Armut und Ungleichheit haben, wie Oxfam belegt, auch in Europa massiv zugenommen. Das höchste Armutsrisiko haben Haushalte mit Kindern. Deutschland hat inzwischen neben Österreich die größte Ungleichverteilung von Vermögen in der Euro-Zone aufzuweisen.<sup>[2]</sup>

In „Momo“, das ja im Kern eine gesellschaftliche Utopie erzählt, gibt es eine interessante Idee. Michael Ende teilt sie in einem Brief an den Ökonomen Werner Onken mit: „Ich freue mich sehr, dass Sie mein Buch so gut verstanden haben, vor allem auch, was die esoterischen und ökonomischen Hintergründe betrifft. Übrigens sind Sie bis jetzt der Erste, der bemerkt hat, dass die Idee des ‚alternden Geldes‘ im Hintergrund meines Buches MOMO steht. Gerade mit diesen Gedanken Steiners und Gesells habe ich mich in den letzten Jahren intensiver beschäftigt, da ich ja zu der Ansicht gelangt bin, dass unsere Kulturfrage nicht gelöst werden kann, ohne dass zugleich, oder sogar vorher, die Geldfrage gelöst wird.“<sup>[3]</sup> Rudolf Steiner entwickelte in „Kernpunkte der sozialen Frage“ im Zusammenhang mit der von ihm dargestellten „Dreigliederung des sozialen Organismus“ ein neues Begriffsbild des Geldes, nämlich das „Altwerden des Geldes“. Dabei soll auch Geld in den Kreislauf von Werden und Vergehen gebracht werden: „Das Geld wird sich abnützen, wie sich Waren abnützen.“<sup>[4]</sup> – Würde Geld altern, könnte es nicht gehortet werden.

In Momo behauptet einer der grauen Herren, man müsse nur immer mehr und mehr haben, dann langweile man sich niemals. Doch als Momo ihn fragt, ob ihn denn auch jemand lieb habe, krümmt er sich vor Schmerz. Moderne Glücksforschungen haben gezeigt, dass Menschen durch steigenden materiellen Reichtum nicht immer glücklicher werden. Was macht uns glücklich? Wie es

scheint, vor allem das Gefühl von Verbundenheit – mit anderen Menschen, mit uns selbst, mit der Erde, mit dem Kosmos. Es wäre interessant, wie eine Reichtumsbilanz, bezogen auf innere (soziale, seelische, geistige) Reichtümer der Menschen, ausfallen würde?<sup>[5]</sup>


- Wie schätzen Sie Ihr persönliches Guthabenkonto des inneren Reichtums in Ihrem Leben ein? Würden Sie diesen Reichtum gerne vermehren?
- Mit wem würden Sie gerne mehr Zeit verbringen?
- In welchen Momenten sind Sie so richtig glücklich? Haben Sie gute Freunde?
- Wie viele Geschichten, Gedichte oder Gebete können Sie auswendig?
- Schreiben Sie ein (Dankbarkeits-)Tagebuch?

Man könnte sich fragen, was passieren würde, wenn wir im Alltag auf „Momo“ träfen? Würde uns diese Begegnung, ähnlich wie in der Geschichte, seltsam anmuten? Was würde Momo in uns wecken? Welches mitfühlende und spirituelle Lebensempfinden käme durch sie vielleicht bei uns selbst zum Vorschein? Schenken Sie sich etwas Zeit für diese Gedankenreise, für sich, für andere. Jetzt. 

Der Beitrag erschien zuerst in „Punkt und Kreis – Zeitschrift für anthroposophische Heilpädagogik, individuelle Entwicklung und Sozialkunst“ – siehe Weblink:

<http://verband-anthro.de/index.php/cat/36>

#### Zur Autorin

Ingeborg Woitsch 



Schreibwerkstatt in Berlin für Poesietherapie und Biografiearbeit. Redakteurin bei „Anthropoi Selbsthilfe“ (<http://anthropoi-selbsthilfe.de>), Berlin, für die Zeitschrift „PUNKT UND KREIS“.

Projektleitung der „mittelpunkt“-Schreibwerkstätten. (<http://mittelpunktseite.de>)



Eigene Webseite:

<http://ingeborgwoitsch.de>

2 Oxfam Deutschland e.V. (2015): Oxfam-Bericht: „Ein Europa für alle.“ 09/2015. [www.oxfam.de/ueberuns/publikationen/](http://www.oxfam.de/ueberuns/publikationen/)

3 Onken, Werner (1986): Die ökonomische Botschaft von Michael Endes „Momo“

4 Steiner, Rudolf (1919): Die Kernpunkte der sozialen Frage. Kapitalismus und soziale Ideen, GA 23, Domach sowie Steiner, Rudolf (1922): Nationalökonomischer Kurs, GA 340, Dornach

5 Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die „Gemeinwohlbilanz“ als das Herzstück der Gemeinwohl-Ökonomie. Sie belohnt die WirtschaftsakteurInnen dafür, dass sie sich human, wertschätzend, kooperativ, solidarisch, ökologisch und demokratisch verhalten und organisieren. Sie macht die Werte der Gesellschaft zu den Werten der Wirtschaft. <http://www.ecogood.org/gemeinwohl-bilanz>